

Verdienstkreuz für Ida Lardschneider

Am 21. September erhalten 12 Südtirolerinnen und Südtiroler auf Schloss Tirol das Verdienstkreuz des Landes Tirol. Ausgezeichnet wird heuer auch Ida Lardschneider für ihre "herausragenden Verdienste im sozialen Bereich". Lardschneider war jahrelang Präsidentin der Lebenshilfe in Gröden und Präsidentin des Dachverbandes der Sozialverbände. Wir gratulieren herzlich!

Panorama:	<ul style="list-style-type: none"> • Durnwalder: "2000 neue Arbeitsplätze" - Hofer: "Mittel richtig einsetzen" • Sozialring - Konferenz: "Pflegebedarf: was nun?"
Frauen – Donne:	<ul style="list-style-type: none"> • Associazioni nell'Associazione Nazionale dei Centri Antiviolenza
Behinderung – Disabilità:	<ul style="list-style-type: none"> • Schule/Pilotprojekt: Tagesstätte für Jugendliche • Ferienhotel Masatsch feiert Eröffnung
Migration – Migrazione:	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialrente erst nach zehn Jahren Aufenthalt – Jetzt Kontrollen • Migration im Fokus von "Horizonte Bruneck"
Kinder und Jugend – Minori e giovani:	<ul style="list-style-type: none"> • La "Scuola calcio" di La strada-Der Weg • Lese-Rechtschreibstörung: In Leifers neues Zentrum - EDV-Hilfsmittel
Familie – Famiglia:	<ul style="list-style-type: none"> • Banco alimentare per famiglie affidatarie: "richieste in aumento" • Car sharing: "vantaggio per famiglie che hanno bisogno di due auto"
Senior/innen – Anziani:	<ul style="list-style-type: none"> • Luca Critelli ist neuer Direktor des Amts für Senioren und Sozialsprengel • Pflegesicherung: Tarife in den Altersheimen - Land informiert
Cultura Socialis Beilage - Inserto	<ul style="list-style-type: none"> • „Das ist unser Spielplatz!“ – Völser Kinder gestalten Abenteuerwiese

Editorial | Editoriale

Landesregierung/ESF: Zehn Millionen für neue Arbeitsplätze

Zehn Millionen Euro für neue Arbeitsplätze aus dem ESF-Topf - solche Botschaften hört man in Betroffenen-Organisationen gerne, vor allem auch in Familien, wo Angehörige über lange Zeit keine Arbeit finden. Immerhin möchte die Landesregierung damit 2000 von 6000 Langzeitarbeitslosen einen Arbeit verschaffen. Pro Kopf oder pro Arbeitslosen wären das 5.000 Euro in zwei Jahren. Was kann man mit diesem Betrag machen? Ein Arbeitsplatz lässt sich damit nicht bezahlen, die Sozialabgaben wären auch nicht sicher drin. Kurse und Ausbildungen gab es schon in breitester Vielfalt und danach blieben viele der Absolventen letztlich trotzdem ohne Erwerb. Vor allem Menschen mit geistiger Behinderung oder auch mit psychischer Erkrankung haben derzeit keine guten Aussichten. Die zehn Millionen Euro sollten also eingesetzt werden, um bei Betrieben Zeit, Raum und den Rahmen zu ermöglichen, um tatsächlich auch jenen Arbeitsplätze zu bieten, für die eine eigene Kosten-Nutzen-Rechnung gemacht werden muss. - gl



Impressum: Newsletter 'social - Soziales in Südtirol - Il sociale in Alto Adige'.
Eingetragen beim Landesgericht Bozen, am 11.10.2004, Nr. 10/04 |
Registrazione del Tribunale di Bolzano n. 10/04 del 11.10.2004. Verantwortlich
im Sinne des Pressegesetzes | Direttore responsabile: Otwin Nothdurfter. Herausgeber
und Eigentümer | Editore e proprietario: Dachverband der Sozialverbände Südtirols /
Federazione Provinciale delle Associazioni Sociali. Sitz | Sede: Dr.-Streiter-Gasse 4 /
Via Streiter 4, I-39100 Bozen / Bolzano, Tel: 0471 324667, E-Mail: info@social-bz.net |
Ersterscheinung: 2004 | Erscheinungsweise / Pubblicazione: 14-tägig / quindicinale.

Redaktion | Redazione: Tel: 0471 324667, Fax: 0471 324682, E-Mail:
is@social.bz.it, <http://www.social.bz.it>. Direktion | Direttore: Georg Leimstädtner.
Redaktion | Redazione: Alexander Larch, Monica Margoni, Birgit Seeber. |
Technik | Tecnica: Peter Pöder | Gefördert von der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol
Assessorat für Sozialwesen und der Stiftung Südtiroler Sparkasse | Con il sostegno
della Provincia Autonoma di Bolzano-Alto Adige Assessorato alle Politiche Sociali e
della Fondazione Cassa Di Risparmio



Panorama

Durnwalder: "2000 zusätzliche Arbeitsplätze" - Hofer: "ESF-Mittel richtig einsetzen"

Über den Europäischen Sozialfonds fördert die Landesregierung Projekte zur Wiedereingliederung in die Arbeit für Menschen mit Behinderung, Senioren und Frauen, mit zehn Millionen Euro. "Von den derzeit rund 6000 Arbeitslosen sollen 2000 wieder eine Arbeit bekommen", erklärte Landeshauptmann Durnwalder. Ein Weniger an Produktivität könnte durch Zuschüsse an die Arbeitgeber ausgeglichen werden. "Mit der Bereitstellung der Mittel ist es aber nicht getan", sagt Stefan Hofer, Präsident des Dachverbandes der Sozialverbände, "es gilt diese so einzusetzen, dass wirklich Arbeitsplätze auf dem 'dritten Arbeitsmarkt' entstehen, also Arbeitsplätze für auf dem freien Arbeitsmarkt nicht vermittelbare Menschen". Hofer bemängelt, dass die Sozialverbände als Experten in eigener Sache nicht eingebunden sind, wenn es um Entscheidungen zur Verteilung der ESF-Gelder für die Wiedereingliederung geht. Projekte können bis 30.10. eingereicht werden. Info: Tel. 0471 413130, esfbz@provinz.bz.it - mm

Bürgerschafts-Genossenschaft Socialfidi: Rückendeckung für Vereine bei Kreditaufnahme

Die Bürgerschafts-Genossenschaft Socialfidi kann gemeinnützigen Organisationen des Sozialwesens Rückhalt bieten, auch Vereinen: Wer einen Kredit aufnehmen muss um seine Aktivitäten vorzufinanzieren, kann einen Teil der Bürgerschaft über Socialfidi abwickeln. Bei einem Treffen mit dem Vorsitzenden des Vorstands von Socialfidi Oscar Kieswetter lernten Sozialorganisationen Socialfidi genauer kennen: Wo etwa ein Darlehen aufgenommen werde, empfehle es sich in jedem Fall, auch über einer Bürgerschaftshilfe nachzudenken. Info: Tel. 0471 272232, www.socialfidi.coop

Sozialring - Konferenz: "Pflegebedarf: was nun?" - Infos über Pflege in Südtirol im Web

Pflegedienste von gemeinnützigen Organisationen und die Hilfe zur Anstellung privater Haushilfen für die Pflege stehen im Mittelpunkt einer Tagung, die der Sozialring und das Landtagspräsidium am 18. September gemeinsam veranstalten. Auf der Tagung wird auch die bis dahin erweiterte Webseite des Sozialrings vorgestellt: Sie weist auf die Angebote von Organisationen für Menschen mit Pflegebedarf hin und informiert, wie Haushaltshilfen - "badanti" - gefunden und regulär angestellt werden können. Die Tagung findet am Vormittag ab 9 Uhr im Bund der Genossenschaften in Bozen statt. Info: Heiner Schweigkofler, Präsident des Sozialrings, Tel. 0471 304300, www.sozialring.it - mm

Kommentar: Kaufkraftverlust - Es geht um die Löhne

Die Daten über den Kaufkraftverlust zeichnen ein erschreckendes Bild. Die Politik versucht durch ein "Paket von Sozialmaßnahmen" die Belastungen aufzufangen. Aber die Maßnahmen sind fast alle auf bestimmte Gruppen ausgerichtet: in erster Linie auf Familien mit Kindern, Alleinerziehende, Familien mit Schülern, mit Behinderten und Pflegebedürftigen, Sozialhilfeempfänger, Häuslbauer und Mieter. Aber den Kaufkraftverlust erleben ja auch Familien ohne Kinder, Singles, Rentner, Menschen, die irgendwann früher schon ihr Häusl gebaut oder gekauft haben. Ich glaube, die Politik muss schnell mit grundlegenden Strategien eingreifen: Es geht um die Anhebung der Löhne, Gehälter, Renten und Einkommen. Es muss wieder sicher gestellt werden, dass sich Familien, Singles, Alte durch das Verdiente ihr Auskommen sichern. Die großen Gewinnabschöpfungen der Wirtschaft müssen im Sinne der christlichen Soziallehre gerechter verteilt werden. - Josef Gasteiger

Stimmen über die Mauern - Woche des Dialogs in Srebrenica

Tanz, Theater, Musik beleben gerade die bosnische Stadt Srebrenica, und Friedensarbeiter, Journalisten, Menschenrechtler, Politiker treffen sich dort bis 29. August, in der internationalen Woche des Dialogs „Life and voices in Srebrenica“, organisiert von der Alexander Langer Stiftung und dem bosnischen Verein Tuzlanska Amica. Srebrenica ist noch gezeichnet vom Massaker an Moslems während des Kriegs, und die Verhaftung von Radovan Karadzic hat dies wieder in die Öffentlichkeit gerückt. Was die Stadt brauche, seien auch Menschen, die für Dialog stehen, jenseits der von den Friedensverträgen von Dayton gefestigten Trennmauern, schreibt die Alexander Langer Stiftung. Ein Dokumentationszentrum für den interethnischen Dialog möchte die Stiftung mit Tuzlanska Amica in der Stadt aufbauen. 50 Leute aus Südtirol und anderen Teilen Italiens saßen am letzten Samstag in einem Bus nach Srebrenica, ein weiterer Bus startete von Pescara aus. Tel. 0471 977691, adoptsrebrenica@alexanderlanger.it - bs

Sozialring: "Das Soziale in Südtirol braucht einen besseren Stellenwert"

Welche sozialpolitischen Entwicklungen braucht Südtirol? Auf diese Frage geht der Sozialring in einem Positionspapier ein, das Anfang August vorgestellt wurde. Zum Positionspapier von Legacoopbund, Caritas, Dachverband der Sozialverbände Südtirols, Confcooperative, www.sozialring.it/download/448dext1k8ett.pdf - mm

ChancenGleichheit | PariOpportunità

Sinti und Roma in Bozen - Neue Publikation vom Sozialbetrieb

Es müsse ein seltsames Volk sein, das für „haben“ keine eigenes Wort kenne, sondern die Bedeutung mit „mir ist“ umschreibe, steht in der neuen Publikation des Bozner Sozialbetriebs über Roma und Sinti in Bozen. Die Verfasser gehen auf Kultur und Geschichte ein, beschreiben die Situation von Sinti und Roma in Bozen und liefern Daten: Rund 70 Sinti leben in der "Spaghetтата" am Autobahnkreuz Bozen Süd. In der Roma-Siedlung bei Sigmundskron wohnen zur Zeit 95 Personen. Fast 30 weitere Roma-Familien leben in Wohnungen und einige Roma in zwei Niederlassungen bei der Spaghetтата und am Bozner Boden. Der Großteil der Roma bei Sigmundskron arbeitet in Putzfirmen oder Kleinfabriken. Auf dem Arbeitsmarkt würden aber viel mehr befristete als unbefristete Stellen angeboten: Dadurch entstehe das Risiko von Leerphasen und finanziellen Engpässen bei den Roma. Zur Publikation: www.sozialbetrieb.bz.it/download/sinti_ted.pdf - bs

Frauen | Donne

bearbeitet von / a cura di monica.margoni@social.bz.it

Due associazioni altoatesine nell'Associazione Nazionale dei Centri Antiviolenza

Anche l'Alto Adige prenderà parte alla neonata Associazione nazionale dei centri antiviolenza e case delle donne. Vi saranno rappresentate le associazioni "GEA per la solidarietà femminile contro la violenza" di Bolzano e "Donne contro la violenza" di Merano. Entrambe gestiscono il Centro Antiviolenza e la Casa delle Donne nelle rispettive città. La nuova associazione nazionale si propone come interlocutore nei confronti dei ministri competenti sul tema della violenza alle donne. Nei primi mesi dell'anno si sono tenuti alcuni incontri per la costituzione dell'Associazione Nazionale, alla cui nascita hanno dato il contributo anche le due Associazioni altoatesine che saranno tra le socie fondatrici. Come referente provinciale per il consiglio direttivo dell'Associazione è stata nominata l'avvocata Marcella Pirrone, socia dell'Associazione Donne contro la violenza di Merano. Info: tel. 0471 513399, frau.gea@virgilio.it - mm

Menschen mit Behinderung | Persone con disabilità

von / a cura di alexander.larch@social.bz.it

Schule/Pilotprojekt: Tagesstätte für Jugendliche mit schwerer Behinderung

Ein Pilotprojekt für Jugendliche mit schwerer Behinderung startet im Oktober der Sozialbetrieb Bozen. Vier Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren werden einige Tage in der Woche die Tagesstätte für Menschen mit Behinderung im Schwefelbad besuchen können, und zwar während des Unterrichts. Ein Experiment ist das Projekt, weil die Jugendlichen im Normalfall in der Schule bleiben müssen, laut Gesetz. Und die Tagesstätte ist daher sonst nur für Volljährige offen. "Wir arbeiten mit Jugendlichen, die in der Schule wenig profitieren", sagt der Koordinator des Projekts Luca Stancher. Das Schulamt, der Dienst für Kinder- und Jugendneuropsychiatrie und die Familien der Jugendlichen werden eng in das Projekt einbezogen. Bald kommt der Fachplan Behinderung in Bozen heraus - während der Arbeiten daran hätten Familien den Wunsch einer besseren Zusammenarbeit zwischen Schule und dem Sozialbetrieb geäußert. Info: Tel. 0471 909432, luca.stancher@aziendasociale.bz.it - bs

Ferienhotel Masatsch feiert erste Saison

Am 28. September feiert der Ferienhof Masatsch in Oberplanizing bei Kaltern seine erste Saison - das erste Ferien- und Bildungshotel für Menschen mit Beeinträchtigung in Südtirol. Seit rund drei Wochen ist das Haus offiziell offen, "wir waren im August bereits gut besucht", sagt der Hotelleiter Günther Falser. Wichtig ist Integration im Masatsch: Nicht nur Menschen mit Behinderung urlauben dort, sondern auch ältere Leute oder Kranke, Mitglieder von Sozialvereinen. Und heuer kamen die Gäste aus Südtirol, aber bereits auch aus dem restlichen Italien, der Schweiz, Österreich. Und Menschen mit Behinderung arbeiten im Hotel mit - etwa im Café-Bistro. 60 Betten hat der Ferienhof, und auch Seminarräume und Räume, die für Kunst und Musik genutzt werden können, ein Amphitheater. Therapien werden voraussichtlich ab nächsten Juni beginnen können, wenn Schwimmbad und Sauna fertig sind. Ab 11 Uhr wird gefeiert. Tel. 0471 669522, info@masatsch.it b

Genossenschaft Werkstätiger Behinderter mit neuer Internetseite

Die Genossenschaft Werkstätiger Behinderter (GWB) ist eine private, geschützte Werkstätte mit Niederlassungen in Meran und Bozen. Sie gilt als Sprungbrett, Begleitung und Vorbereitung auf die Arbeitswelt. Der Aufenthalt in der Genossenschaft soll die Mitarbeiter/innen befähigen, trainieren, ermutigen, selbständig machen. Jetzt hat die GWB unter www.gwb.bz.it eine eigene Internetseite eingerichtet. Info: GWB Bozen, Tel. 0471 976541, info@gwb.191.it - al

Sozialrente erst nach zehn Jahren Aufenthalt – Jetzt Kontrollen in den Gemeinden

Ab Jänner 2009 werden nur noch jene Einwanderer Sozialrente erhalten, die kontinuierlich und regulär zehn Jahre lang in Italien gelebt haben, dies ist seit 6. August Gesetz. "Wir sehen es positiv, dass ältere Menschen, die durch Familienzusammenführungen nach Italien kommen, nicht sofort die Sozialrente erhalten", sagt Fiorina Gabrielli von Einwandererbüro des AGB/CGIL, "sonst entsteht ein Ungleichgewicht zu den einheimischen Senioren." Und seit rund zwei Monaten laufen auch in Südtirol Kontrollen: "Gemeindepolizisten überprüfen, ob die Sozialrentenempfänger tatsächlich in der Gemeinde wohnen", sagt Helmuth Renzler vom nationalen Fürsorgeinstitut INPS. Sonst könne es passieren, dass jemand die 388 Euro kassiert, aber gar nicht dauerhaft in Südtirol lebt. Missbrauch sei hier auch durch italienische Staatsbürger passiert. 3000 Sozialrenten bezahlt das INPS in Südtirol aus, in 40 bereits überprüften Fällen wurden sieben Sozialrenten vorläufig eingestellt und eine annulliert. Info: Tel. 0471 996611, helmuth.renzler@inps.it - bs

Migration im Fokus von "Horizonte Bruneck"

Das Diskussionsforum "Horizonte Bruneck" widmet sich heuer den Themen Migration und Identität: An drei Tagen im September wird darüber gesprochen und referiert, hauptsächlich auf Schloss Bruneck. Den Auftakt macht die österreichische Journalistin Corinna Milborn am 26. September um 19.30 Uhr im Ragenhaus: Sie nimmt die europäische Einwanderungspolitik unter die Lupe. Für ihr Buch "Gestürmte Festung Europa" hat Milborn viel Zeit an den EU-Außengrenzen verbracht, auch in Flüchtlingslagern und in Vorstädten Londons und Paris. In "Ware Frau" beschreibt sie die Zwangsprostitution als Folge verfehlter Einwanderungspolitik. Am 26. September beginnen die Horizonte. Der Club Alpach, die Studentenvereinigung "kikero", die Südtiroler Universitätsbewegung und die Südtiroler Hochschülerschaft organisieren sie. Info: www.horizontebruneck.eu – bs

Un torneo di calcio tutto particolare...interculturale

Un appuntamento sportivo per gettare ponti tra culture diverse: è questo lo scopo del torneo di calcio interculturale che l'organizzazione OEW organizza il 20 settembre, a partire dalle 14, al campo sportivo dei missionari comboniani di Millan a Bressanone. Le squadre con giocatori di varie nazionalità, donne e uomini, si sfideranno sul campo. Tutti sono invitati a partecipare in modo attivo e sportivo, a divertirsi, a conoscere altre culture. Infine, una festa interculturale con cibi e musica. Iscrizioni entro il 15.09. Info: tel. 0472 833950, rainer.girardi@oew.org - mm

Generationen | Generazioni**Per uno sport positivo: la "Scuola calcio" dell'Associazione La strada-Der Weg**

Circa 200 bambini e ragazzi hanno partecipato alla terza edizione della "Scuola calcio", un'iniziativa dell'Associazione La Strada-Der Weg. Obiettivo: divertirsi, sostenere le famiglie, favorire un approccio positivo allo sport. "Sul campo da calcio c'era spazio per divertirsi, nei laboratori creativi e musicali c'era da sbizzarrirsi, sono stati proposti tornei sportivi" spiega Dario Volani, collaboratore dell'associazione. Prezioso il lavoro educativo all'interno del campo da calcio, nel quale gli educatori hanno sensibilizzato i ragazzi sul valore dello sport, al senso delle regole, del rispetto dei compagni e degli avversari. Un percorso educativo che da continuità al progetto "Excelsior": che vede la partecipazione di una squadra di calcio al campionato di terza categoria. Qui prevale lo spirito di gruppo a discapito dei risultati, il poter giocare per la stessa durata di tempo a discapito del far giocare i più forti, la coppa disciplina a discapito del piazzamento in classifica. - mm

Lese-Rechtschreibstörung: In Leifers neues Zentrum - EDV-Hilfsmittel

Im Herbst öffnet in Leifers ein Zentrum für Schüler mit einer Lese-Rechtschreibstörung. Die Schüler können dort Computer-Hilfsmittel kennen lernen, die ihnen das Lesen und Schreiben erleichtern, und die helfen, selbständig zu arbeiten. Die Bozner Sozialgenossenschaft Canalescuola führt das Zentrum, deren Mitglieder sind Pädagogen, Lehrer, Psychologen, die sich auf neue Medien spezialisiert haben. Die EDV-Hilfsmittel gibt es in Deutsch bislang nicht. Canalescuola möchte die italienische Version nun aber auch für deutschsprachige Kinder übersetzen. "Rund fünf Prozent aller Schüler leiden an einer Lese-Rechtschreibstörung", sagt Emil Girardi von Canalescuola. Manchmal würde die Störung gar nicht erkannt, sondern die Kinder einfach nur als faul oder dumm eingestuft. Info: www.canalescuola.it - bs

Banco alimentare per famiglie affidatarie: "richieste in aumento"

Da due anni il Banco alimentare raggiunge anche 50 famiglie che contano tra i 7 e 10 componenti, di cui anche bambini in affido. Sono famiglie legate all'Associazione Famiglie Affidatarie, socie e non. Scopo del Banco Alimentare è di raccogliere eccedenze di produzioni agricole e dell'industria alimentare, e redistribuirle a persone in difficoltà o ad organizzazioni attive per persone in situazioni critiche. "Ultimamente le richieste sono aumentate, ci giungono segnalazioni dai servizi sociali" spiega Italo Bucchieri, presidente dell'Associazione. Una volta al mese un volontario dell'associazione va a Trento per caricare pasta, riso ed altri generi su un furgone. La merce viene depositata in sede a Bolzano, le famiglie residenti nei dintorni la prelevano. Ci sono anche prodotti freschi. Nelle valli le famiglie si recano in un punto di smistamento, dove il volontario deposita i generi alimentari. Tutto è gratuito. Info: tel. 0471 271873, associazione@affidobolzano.191.it - mm

"Familieninfo": Neue Broschüre des Familienbüros

Wissenswertes für Familien findet sich im "Familieninfo", das das Landesfamilienbüro regelmäßig auf den neuesten Stand bringt. In der neuen Ausgabe finden sich Informationen zu den Neuerungen in Sachen Familienpolitik: Fakten zur Pflegesicherung, zum regionalen Familiengeld, zu den Kriterien für die Einrichtung von Betriebskindergärten und zu verbilligten oder kostenlosen Schüler- und Seniorenabos für öffentliche Verkehrsmittel. Dazu kommen die wichtigsten Telefonnummern und Adressen von für Familien zuständigen Einrichtungen im ganzen Land. Ab Ende August ist die neue Broschüre in den Familien-Anlaufstellen Südtirols zu finden oder im Internet abrufbar: www.provinz.bz.it/kulturabteilung/familie - mm

Car sharing: "un vantaggio per le famiglie che hanno bisogno di due auto"

Un automobilista con un'auto di proprietà spende ogni anno 2922 euro, considerando benzina, bollo, assicurazione e manutenzione. Con il car sharing ne spende 2220. I dati sono riportati sul sito della cooperativa "Car sharing" di Bolzano, che descrive quali sono i vantaggi per le famiglie. E' previsto uno sconto sul costo annuale di abbonamento per altri familiari oltre al primo iscritto. Il capofamiglia paga 150 euro annui, gli altri familiari 50. "Molti si appoggiano al car sharing per avere a disposizione una seconda auto in caso di necessità. Qualunque membro della famiglia può guidare, se patentato, purchè il familiare abbonato sia in auto", spiega Marco Armani, responsabile della cooperativa. Ora gli abbonati al servizio sono 184. Per richiedere un'auto basta chiamare il call center, sempre attivo, e prenotarla per il tempo necessario. "Car sharing significa rinunciare ad un veicolo e ciò significa meno costi". Info: www.carsharing.bz.it - mm

Neuer Direktor im Amt für Senioren und Sozialsprengel

Seit 1. August sitzt Luca Critelli als neuer Direktor im Amt für Senioren und Sozialsprengel der Landesabteilung Sozialwesen. Critelli war drei Jahre Direktor des Amtes für Genossenschaftswesen der Landesverwaltung, und er hat davor bereits fünf Jahre in der Abteilungsdirektion Sozialwesen gearbeitet. Er löst Paul Zingerle ab, der nach fast vier Jahren Amtszeit als Direktor Ende Februar in Pension gegangen ist. Dem Sozialen bleibt Zingerle treu: Er arbeitet ehrenamtlich im Jesuheim in Girlan mit, im Personalbereich, und engagiert sich weiter beim Arbeitskreis Altenarbeit im KVV. Info: Tel. 0471 418250, amt.senioren@provinz.bz.it - bs

Pflegesicherung: Tarife in den Altersheimen - Land informiert Heime

"Was wir Altersheime jetzt vom Land brauchen, ist eine möglichst schnelle Information darüber, wie wir die Tagessätze künftig berechnen müssen - im Zuge der neuen Pflegesicherung", sagt Albert Strobl, der Direktor der Pitsch-Stiftung in Meran, "Bewohner und Angehörige fragen vor allem, wie viel sie für den Heimplatz künftig zahlen müssen". Unklar sei etwa, wie die sogenannte Variable berechnet werde, die Heimbewohner zusätzlich zum Pflegegeld erhalten, um ihren Heimaufenthalt finanzieren zu können. Voraussichtlich noch innerhalb nächster Woche werde an die Heime ein erstes Informationsschreiben zu den Tagessatzgebühren 2009 versandt, versichert Luca Critelli, der neue Direktor des Landesamts für Senioren und Sozialsprengel. Info: Tel. 0471 418200, sozialwesen@provinz.bz.it - bs

Agenda

Vortrag/Tagung / Conferenze/Convegno

- 11. - 13.09.08 | Do. - Sa. > Kongress für Komplementärmedizin und Krebserkrankungen**
Experten informieren über neueste Erkenntnisse zur Wirkung komplementärer Therapieverfahren und Präparate. Ort: Meran. Info: Zentrum zur Dokumentation von Naturheilverfahren, www.zdn.info
- 12.09.08 | Fr. > Tagung: "Wie Selbsthilfe hilft - was Selbsthilfe braucht"**
Die Dienststelle für Selbsthilfegruppen veranstaltet eine Tagung mit dem Ziel für Selbsthilfearbeit zu sensibilisieren. Eingeladen sind Interessierte, Mitglieder der Selbsthilfegruppen, Fachkräfte, Vertreter der Gesundheits- und Sozialdienste. Anmeldung bis 10.09. Ort: Bozen, Pastoralzentrum, Domplatz 2. Zeit: 9-14 Uhr. Info: Dienststelle für Selbsthilfegruppen, Tel. 0471 312424, <http://www.selbsthilfe.bz.it>
- 13.09.08 | Sa. > Die Selbsthilfegruppen des Alkoholkrankenverbandes stellen sich vor**
"Schritte wagen, statt Leid tragen": Die Selbsthilfegruppen des Alkoholkrankenverbandes Südtirols stellen sich vor. Die Veranstaltung wird zweisprachig abgehalten. Ort: Sand in Taufers, Bürgersaal. Zeit: 14 - 17 Uhr. Info: Alkoholkrankenverband Südtirols, Tel. 0474 524518, www.sucht.it
- 12. - 14.09.08 | Fr. - So. > Gesund Sani & Vital: Herbstmesse im Zeichen der Gesundheit**
Mitarbeiter des Südtiroler Sanitätsbetriebes informieren über Gesundheits-Themen: Blutdruck, Körperfett, Lungenvolumen, Hörvermögen. In einem Parcours mit Bildern und Inszenierungen werden die Besucher zum Nachdenken angeregt über Alltägliches: Essen, am Schreibtisch sitzen, soziale Kontakte am Arbeitsplatz, Freizeit, Schlaf. Ort: Bozen, Messe. Die Messe findet auch von Freitag 19. bis Sonntag 21. September statt. Info: Stiftung Vital, Tel. 0471 409333, <http://www.stiftungvital.it>
- 19.09.08 | Fr. > Aufbrechen und Bewahren - Ein Jahr Qualitätsinitiative in Altersheimen**
Auf der Tagung wird über die bisherigen Ergebnisse des Projekts Qualitätsinitiative des Verbandes der Altersheime berichtet. Das Projekt ist europaweit einzigartig, und findet großen Zuspruch von den Altersheimen: Mittlerweile beteiligen sich 31 Mitgliedsheime, 13 weitere planen ab Jänner 2009 einzusteigen. Beim Projekte werden einheitliche Kennzahlen erhoben, die einen landesweiten Vergleich ermöglichen und auf Stärken und Schwächen der Heime, und auch auf ein Gesamtbild hinweisen. Ort: Bozen, Stiftung Südtiroler Sparkasse, Talfergasse 2/c. Zeit: 08.30-10 Uhr. Info: Tel. 0471 323635, www.altenheime.it
- 29. - 30.09.08 > Convegno internazionale: Autismo: aspetti clinici e psicoeducativi**
Organizzano Centro Studi Erickson e la rivista "Autismo e disturbi dello sviluppo". In programma, due sessioni plenarie, 19 workshop di approfondimento, esposizione di strumenti di valutazione, materiale didattico e software. Luogo: Riva del Garda, Palazzo dei Congressi. Info: Tel. 0461 950747, formazione@erickson.it

Kultur und Freizeit / Cultura e tempo libero

- 28. - 30.08.00 | Mo. - Mi. > Fußballturnier für Menschen mit und ohne Behinderung**
Die Sektion Sport für Menschen mit Behinderung im Sportclub Meran veranstaltet ein Fußballturnier für Menschen mit und ohne Behinderung im Rahmen der ARGE-ALP Länder Organisation. Ort: St. Leonhard in Passeier. Info: Fax 0473 232126, info@sportclub-meran.it
- 29. - 31.08.08 | Ve. - Do. > Don Bosco Final Summer: torneo di calcio**
In programma un torneo di calcio promosso dai giovani del quartiere Don Bosco, Centro Civico Don Bosco e Associazione Volontarius. Luogo: Bolzano, Quartiere don Bosco, Via Cagliari e Via Udine. Info: Associazione Volontarius, Tel. 0471 402338, kasia@volontarius.it

Auf den nächsten Seiten lesen Sie einen Beitrag von Cultura Socialis 2008. Die Initiative Cultura Socialis der Landesabteilung Sozialwesen prämiiert jährlich besondere soziale Projekte und Initiativen in Südtirol, und macht sie bekannt.

Nelle pagine che seguono è allegato un inserto di Cultura Socialis 2008. Cultura Socialis è un'iniziativa della Ripartizione Politiche sociali, che premia e fa conoscere progetti e iniziative sociali locali particolarmente interessanti.

www.cultura-socialis.it



Gefördert von der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol Assessorat für Sozialwesen
Con il sostegno della Provincia Autonoma di Bolzano-Alto Adige Assessorato alle Politiche Sociali
Gefördert von der Stiftung Südtiroler Sparkasse | Con il sostegno della Fondazione Cassa Di Risparmio



„Das ist unser *Spielplatz!*“

In der Gemeinde Völs am Schlern ist ein Spielplatz entstanden – geplant und realisiert unter Einbeziehung der dort ansässigen Kinder und Jugendlichen.

Wie ist die Idee entstanden, Kinder und Jugendliche in die Planung eines Spielplatzes einzubinden?

Elisabeth Augustin: In der Fraktion Obervöls gibt es eine neue Wohnsiedlung. Die Gemeinde hat dafür einen Spielplatz ausgewiesen. Natürlich hätte die Gemeinde auch den traditionellen Weg gehen können: Man kontaktiert spezialisierte Firmen, lässt sich ein Angebot unterbreiten und beauftragt die Realisierung. Die Idee, die Kinder in die Planungsphase mit einzubeziehen, ist eigentlich entstanden aus einem Kinder- und Jugendforum, das wir schon vor einigen Jahren in Völs organisiert hatten. Darin war der Wunsch geäußert worden, dass Kinder und Jugendliche bei Projekten, die sie im besonderen Maße betreffen, mitentscheiden möchten.

Wie sind Sie vorgegangen?

Elisabeth Augustin: Zunächst haben wir die rund 80 Kinder im Alter zwischen vier und 16 Jahren, die in der Fraktion Völs ansässig sind, zu einer Informationsveranstaltung eingeladen. Wir haben ihnen erklärt, dass wir einen Kinderspielplatz planen und sie in die Planung einbeziehen möchten. Im Zuge dieser „Zukunftswerkstatt“ verbrachten die Kinder einen Nachmittag bei der von der Gemeinde ausgewiesenen Fläche. In der „Phantasie-Phase“ durften die Kinder in spielerischer Art ihre Wünsche äußern. Am selben Tag sind bereits kleine Modelle entstanden. Die Begeisterung war riesig!

Gab es in dieser ersten Phase bereits Unterstützung durch einen Architekten?

Elisabeth Augustin: Ja, die Architektin hat von Anfang an mitgemacht; sie hat die Kinder unterstützt, aber ihre Entscheidungen nicht beeinflusst. Beim so genannten „Planungszykel“ arbeiteten die beteiligten Kinder mit der Architektin intensiv zusammen. Erst danach wurde die Gemeinde involviert. Das Projekt wurde schließlich den Eltern vorgestellt – samt allen Wunschvorstellungen der Kinder und Jugendlichen.



Welche Wünsche wurden geäußert?

Elisabeth Augustin: Man darf sich das nicht vorstellen wie ein Quelle-Katalog, in dem verschiedene Spielstrukturen angekreuzt werden können. Viel mehr ging es darum, dass die Fülle an Ideen und Wünsche von allen beteiligten Kindern evaluiert werden mussten; die Mehrheit hat dann schlussendlich entschieden. Das war für die Kinder eine äußerst interessante und wertvolle Erfahrung. Es wurde eine Hit-Liste erstellt, auf der zum Beispiel am Ende eine Teller-Seilbahn ganz oben war. Alle Strukturen, die Sie heute am Spielplatz sehen, wurden von den beteiligten Kindern gewählt.

Hat es dabei oft lange Diskussionen gegeben?

Judith Nicolussi-Moz: Nein, eigentlich nicht. Wir haben uns eben zusammengerauft.

Elisabeth Augustin: Einige Mädchen haben sich „Kuschelwolken“ gewünscht. Wir Erwachsene hatten keine Ahnung, wie man sich „Kuschelwolken“ überhaupt vorstellen darf! Inzwischen wissen wir: Das sind Grashügel,

die sich heute im Zentrum des Irrgartens befinden und in denen man liegend den Himmel beobachten kann.

Ein Irrgarten?

Elisabeth Augustin: Ja, interessant, nicht wahr? Wir hätten nie gedacht, dass sich Kinder ein Labyrinth wünschen würden. Es besteht aus hohen Pflanzen; wir haben eigens dafür ein Modell gebaut, und die Kinder haben dieses für gut befunden.

Irgendwann wird das Projekt den üblichen bürokratischen Weg gegangen sein...

Elisabeth Augustin: Nachdem alle Kinder mit den Plänen und Modellen einverstanden waren, haben wir das Projekt in der Gemeinde eingereicht. Danach gingen wir an die Realisierung.

Kein Auftrag an eine Firma?

Elisabeth Augustin: Nein, wir haben ihn gemeinsam mit den Eltern zum Teil auch selbst gebaut. Das war an einem Wochenende im Juni.



*Elisabeth Augustin Kompatscher, Judith Nicolussi-Moz,
Josua Kompatscher*

Völser Kinder gestalten ihre Abenteuerwiese

In der von vielen Familien mit Kindern im Schulalter besiedelten Fraktion Obervöls in Völs am Schlern sollte ein neuer Spielplatz entstehen. Anstatt den üblichen Weg zu wählen und das dafür vorgesehene Grundstück mit den gängigen Spielgeräten auszustatten, hat sich der Gemeindevorstand für ein innovatives Modell entschieden: Kinder und Jugendliche wurden in die gesamte Planungs- und Realisierungsphase mit eingebunden. Mit professioneller Begleitung durch den Südtiroler Jugendring wurden die Kompetenzen der Obervölsener Kinder und Jugendlichen als Experten für hochrelevantes Lebenswelt-Wissen einbezogen. Die Gemeinde Völs am Schlern ist bei diesem Vorhaben aus Überzeugung den partizipativen Weg gegangen – nicht um Geld zu sparen, sondern um die Verantwortung der Kinder und die Identifikation mit ihrem Abenteuerspielplatz zu fördern.

Projektträger
Gemeinde Völs

Projektbeteiligte:
80 Kinder und Jugendliche von 4-16 Jahren aus der Fraktion Obervöls und deren Eltern, Moderator/Innen des Südtiroler Jugendrings, Architektin Edith Haspinger, Gemeindevorstandin Elisabeth Augustin, Gemeindevorstand

Zielgruppe:
Kinder, Jugendliche und deren Eltern

Zeitlicher Rahmen
1 Jahr: Planungsparty am
24. September 2006 - Eröffnung des
Spielplatzes am 22. September 2007

Kontakt
Elisabeth Augustin Kompatscher, Gemeindevorstandin für Familie,
Kinder und Jugend
augustin@komma.it

Judith Nicolussi-Moz: Wir haben zum Beispiel die Pflanzen des Irrgartens eingepflanzt und Mosaiksteine gelegt...

Josua Kompatscher: ...und eine Holzhütte gebaut! Und wir haben einen Bach, in dem richtiges Wasser rinnt.

Ist der Spielplatz am Ende so geworden wie ihr euch ihn vorgestellt habt?

Judith Nicolussi-Moz: Ja, sogar besser. Eigentlich hatte ich ihn mir auf dem Papier nicht so schön vorgestellt.

Auf wie viele Monate hat sich das Projekt hingezogen?

Elisabeth Augustin: Das erste Treffen, die „Planungsparty“, fand am 24. September 2006 statt. Am 22. September 2007 konnte die Abenteuerwiese feierlich an die Kinder und Jugendlichen übergeben werden. Rechnet man die Moderatorenausbildung des am Projekt beteiligten Südtiroler Jugendrings und die Ausweisung der Wiese nicht mit, wurde also genau ein Jahr lang gearbeitet.

Wie wurde der Spielplatz finanziert?

Elisabeth Augustin: Wir haben uns bei der Einweihungsfeier bei der Bevölkerung bedankt, weil die Finanzierung ausschließlich über Steuergelder erfolgte. Die Gemeinde hat ihren Teil dazu beigetragen, und auch das Land. Die Stiftung Südtiroler Sparkasse hat ebenfalls einen Beitrag gegeben.

Inzwischen wird die Abenteuerwiese genutzt; hat sich der Spielplatz bewährt?

Elisabeth Augustin: Es ist kein Spielplatz im üblichen Sinn geworden, sondern eben eine richtige Abenteuerwiese. Jedes Detail der Wiese entstammt einem Wunsch der Kinder. Das merkt man, wenn man den Kindern beim Spielen zuschaut.

Josua, was spielst du am liebsten?

Josua Kompatscher: Ich bin am liebsten auf der Rutschbahn, die ist ganz lang und da rutscht man schnell hinunter! Im Sommer spielen wir mit dem Wasser, da kann man einen Damm bauen.

Konnten alle Wünsche erfüllt werden?

Elisabeth Augustin: Nein. Jemand wünschte

sich einen Brunnen, der anstatt Wasser Cola führt. Es bereitete uns einige Schwierigkeiten zu erklären, dass dies leider nicht möglich ist. Die etwas Älteren haben sich eine Snackbar gewünscht, an der pausenlos jemand Snacks austellt. Daraus entstand unsere Holzhütte – nur der Snackman fehlt natürlich. Es hat sich aber herausgestellt, dass sich diese kleine Hütte wunderbar eignet für Kindergeburtstagsfeiern und Picknicks.

Wie hat die Architektin reagiert auf die Wünsche der Kinder? Schließlich wurde sie im Grunde der kreativen Arbeit beraubt...

Elisabeth Augustin: Die von uns gewählte Architektin arbeitet im Jugendring mit und hat Erfahrung in Kinderbeteiligungsprozessen. In diesem Sinn gab es hier keine Probleme. Im Grunde ist es aber doch mehr als logisch, dass man bei der Planung einer Struktur den späteren Benutzer befragt. Eine Politik für Kinder muss doch eine Politik mit Kindern sein, oder? In Deutschland ist man in dieser Hinsicht weit voraus. Schauen Sie, wenn man Kinder und Jugendliche in die Planung von für sie bestimmte Strukturen einbezieht, hat dies zur Folge, dass sich die Jugendlichen mit „ihrer“ Struktur identifizieren; damit können wir zum Beispiel auch Vandalenakte vermeiden. Auch lernen die Kinder auf diese Weise, wie ein Projekt entsteht: Man muss überlegen, was gebraucht wird und was überhaupt technisch und finanziell möglich ist. Die Kinder haben gelernt, wie ein Plan im Detail am Computer und im Modell entsteht, verfolgen die Realisierung und feiern Eröffnung. Das ist ein unglaublich wichtiger Lernprozess.

Also keine negativen Begleiterscheinungen?

Elisabeth Augustin: Ich war etwas verwundert über die Reaktionen von einigen wenigen Nachbarn. Anstatt den Mehrwert einer Abenteuerwiese in der Nähe der eigenen Wohnung zu erkennen, haben sie versucht, das Projekt zu verhindern. Ich glaube, wenn wir einen Atommeiler gebaut hätten, hätten wir weniger Widerstand gespürt. Das stimmt mich traurig.

“Questo è il nostro parco giochi!”

Nel Comune di Fiè allo Sciliar è nato un parco giochi, progettato e realizzato coinvolgendo bambini e ragazzi residenti.

Com'è nata l'idea di coinvolgere bambini e ragazzi nella progettazione di un parco giochi?

Elisabeth Augustin: L'idea è nata da un forum per bambini e ragazzi, organizzato a Fiè alcuni anni fa, in cui è stato espresso il desiderio di renderli partecipi di decisioni su progetti che li riguardano in particolare misura.

Come vi siete mossi?

Elisabeth Augustin: Per prima cosa abbiamo invitato a un evento informativo circa 80 bambini di Fiè tra i 4 e i 16 anni, spiegando loro che stavamo progettando un parco giochi e che volevamo coinvolgerli in tale progetto. Nell'ambito di questo “laboratorio del futuro”, hanno trascorso un pomeriggio sulla superficie assegnata dal Comune. Nella “fase creativa”, i bambini hanno potuto esprimere i loro desideri giocando e, nello stesso giorno, sono nati piccoli modelli. L'entusiasmo è stato incontenibile!

Questa prima fase è stata supportata anche da un architetto?

Elisabeth Augustin: Sì, l'architetto ha collaborato con noi sin dall'inizio, sostenendo i bambini senza però influenzarne le decisioni. Al cosiddetto “Circolo di progettazione”, architetto e bambini hanno interagito intensamente e, solo di seguito, è stato coinvolto anche il Comune. Infine, il progetto è stato presentato anche ai genitori, comprensivo di tutte le idee e le aspettative dei ragazzi.

Che desideri sono stati espressi?

Elisabeth Augustin: Non dobbiamo immaginarceli come un catalogo di Postalmarket, sul quale selezionare le varie strutture. Si è trattato, piuttosto, di effettuare una valutazione delle idee e dei desideri di tutti; alla fine ha deciso la maggioranza. Questa è stata per i bambini un'esperienza straordinariamente interessante. Infine, si è stilata una sorta di hit parade e tutte le strutture presenti oggi nel parco giochi sono state scelte dai bambini coinvolti.

In questa scelta hanno avuto luogo lunghe discussioni?

Judith Nicolussi-Moz: A dire la verità, no. Abbiamo trovato dei compromessi.

Prima o poi, il progetto sarà dovuto sottostare alla consueta burocrazia...

Elisabeth Augustin: Dopo che tutti i bambini si sono trovati d'accordo, abbiamo presentato il progetto al Comune e poi si è passati alla sua realizzazione.

L'incarico non è stato affidato ad alcuna azienda?

Elisabeth Augustin: No, una parte è stata realizzata anche con l'aiuto dei genitori.

Josua Kompatscher: Noi, per esempio, abbiamo costruito una casetta in legno! E abbiamo un ruscello in cui scorre l'acqua.

Nel frattempo, questo parco giochi è entrato in funzione. Ne è valsa la pena?

Elisabeth Augustin: Non può essere definito un parco giochi nel senso più classico del termine, bensì un vero e proprio parco delle avventure. Ogni dettaglio ha origine dal desiderio dei bambini e questo lo si vede proprio guardandoli giocare.

Come ha reagito l'architetto ai desideri dei bambini? Tutto sommato, le hanno un po' rubato il lavoro creativo...

Elisabeth Augustin: L'architetto da noi scelto coopera con lo Jugendring e ha una certa dimestichezza con i processi di coinvolgimento dei bambini. In fondo, è più che logico, in fase di progettazione di una struttura, chiedere l'opinione dei suoi futuri fruitori. Una politica per i bambini deve ovviamente essere una politica fatta con i bambini, non Le pare? Guardi, quando si coinvolgono bambini e ragazzi nella progettazione di strutture destinate a loro, si ha come conseguenza un'identificazione con essa e questo può essere un sistema per ridurre gli atti vandalici. Inoltre, i bambini capiscono come ha origine un progetto, un processo d'apprendimento, questo, estremamente importante.

I bambini di Fiè progettano il loro parco giochi

A Fiè di Sopra, presso Fiè allo Sciliar, una frazione molto popolata da famiglie con bambini in età scolare, doveva sorgere un nuovo parco giochi. Anziché optare per la consueta procedura, dotando semplicemente il terreno assegnato dei classici giochi, la Giunta comunale ha deciso di seguire un modello innovativo, coinvolgendo nella progettazione bambini e ragazzi. Con l'accompagnamento professionale del Südtiroler Jugendring, le competenze dei ragazzi di Fiè di Sopra sono state considerate degli apporti rilevanti di esperti del settore. Per questo progetto, il Comune di Fiè ha intrapreso con convinzione il percorso partecipativo, non per una questione di risparmio economico, bensì per stimolare la responsabilità dei bambini e favorire la loro identificazione con il parco giochi delle avventure.

Committente del progetto

Comune di Fiè

Partecipanti al progetto

80 bambini e ragazzi dai 4 ai 16 anni residenti nella frazione di Fiè di Sopra, i loro genitori, i moderatori del Südtiroler Jugendring, l'architetto Edith Haspinger, la responsabile del Comune Elisabeth Augustin, la Giunta comunale.

Target

Bambini, giovani e i loro genitori

Periodo

1 anno: riunione per la progettazione, il 24 settembre 2006 – inaugurazione del parco giochi, il 22 settembre 2007

Contatto

Elisabeth Augustin Kompatscher, responsabile per le famiglie, i bambini e i ragazzi del Comune di Fiè
augustin@komma.it